ihm 2 Einschreibebriefe zugegangen seien, von denen der eine an den Gerichtshof, der andere an die Geschworenen gerichtet sei. Da nach dem Inhalte des an den Gerichtshof gerichteten Briefes zu vermuthen sei, daß der für die Geschworenen bestimmte eine wenn auch nur geringfügige Beeinflussung enthalte, so gebe er den Geschworenen anheim, sich zu äußern, ob sie überhaupt den Brief annehmen wollten. Die Geschworenen lehnen die Annahme des Briefes ab, um auch jeden Schein einer Beeinflussung zu vermeiden. Bei der Fortsetzung der Beweisaufnahme sucht v. Tausch die Auffassung zur Geltung zu bringen, daß er in seinen Verhandlungen mit dem Oberstleutnant Gaede nicht direkt als Kriminalkommissar, sondern als polizeilicher Berather des Kriegsministeriums fungirt habe und daß er bei dieser Gelegenheit, abgesehen von den Interessen des Staates, keine Amtspflicht gehabt habe, v. Lützow wegen der Urkundenfälschung im Falle Kukutsch zur Anzeige zu bringen. v. Tausch giebt zu, damals wie heute die Ueberzeugung gehabt zu haben, Lützow habe die Unterschrift des Kukutsch gefälscht. Darauf erhebt der Oberstaatsanwalt gegen v. Tausch den Vorwurf, daß er sich in dem Prozeß Leckert-Lückow einer markanten Verletzung der Eidespflicht dadurch schuldig gemacht habe, daß er selbst noch im Moment der Vernehmung des schwer verdächtigten Kukutsch verschweigen habe, daß er wisse, die Unterschrift des Kukutsch sei gefälscht; der Zeugeneid verpflichte auch, nichts zu verschweigen. v. Tausch bittet, in Betracht zu ziehen, daß er nicht wie ein anderer Zeuge dagestanden habe, sondern als Beamter mit bestimmten Aufträgen. Wäre Kukutsch verhaftet worden, so wäre er sofort hervorgetreten, um ihn zu entlasten. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschließt der Gerichtshof, aus den stenographischen Berichten des Prozesses Leckert-Lützow denjenigen Theil zu verlesen, der sich auf die Vernehmung des damaligen Zeugen Kukutsch bezieht. Die Verlesung geschieht. Tausch erklärt, er sei bei der damaligen Verhandlung im Zweifel gewesen, was er ohne Verletzung der Eidespflicht sagen müsse resp. nicht zu sagen brauche. Rechtsanwalt Sello weist darauf hin, daß ebenso wie v. Tausch auch Oberstleutnant Gaede mit Kenntniß der Urkundenfälschung während der Vernehmung des Kukutsch zugegen gewesen wäre, ohne diese Kenntniß zu äußern. Der Oberstaatsanwalt Drescher verwahrt den Oberstleutnant Gaede gegen den versteckten Vorwurf, der in diesem Hinweise liege. Rechtsanwalt Sello weist seinerseits erregt zurück, daß er Oberstleutnant Gaede habe verdächtigen wollen. Wenn er das gewollt habe, so sei er Mannes genug, das offen zu thun und nicht versteckt. Rechtsanwalt Dr. Lubszynski stellt durch Befragen fest, daß v. Tausch schon zwei Tage vor dem Prozeß Leckert-Lützow [illegible] im Schriftsteller, also einem Dritten, von der Fälschung Lützow's Mittheilung gemacht habe, also keine Veranlassung gehabt hätte, im Prozeß selbst darüber zu schweigen. Bei dieser Gelegenheit kommt es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen den Vertheidigern v. Tausch's, dem Rechtsanwalt Dr. Schwindt und Rechtsanwalt Dr. Lubszynski. Zur Verlesung gelangt alsdann ein Bericht v. Tausch's an seine vorgesetzte Behörde über seine Thätigkeit bei Ermittelung der Urheber der bekannten Depesche in den „Münchn. Neuest. Nachr.". Nach dieser Verlesung tritt eine Mittagspause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verweist Rechtsanwalt Dr. Holz auf seinen formulirten Antrag auf Ladung des Polizeiraths Zahn. Er soll bekunden, daß dem Angeklagten v. Tausch bei der Schedele-Affaire in dem Reichslande Schwierigkeiten erwachsen und daß v. Tausch animos gewesen sei. Nach längerer Debatte beschließt der Gerichtshof, den Antrag abzulehnen. Rechtsanwalt Dr. Lubszynski: Der Angeklagte v. Tausch hat in seinen Berichten an den Polizeipräsidenten angedeutet, daß sechs Personen in den höchsten Staatsämtern Verfasser der Depesche in den „Münchn. Neuest. Nachr." sein könnten, nämlich Minister Miquel, Minister Eulenburg, Herr v. Lucanus, General v. Hahnke, Minister v. Köller und v. Bötticher. Hat der Angeklagte selbst Ermittelungen angestellt, deren Ergebnisse die Meinung der Namen rechtfertigen konnten? v. Tausch: Ich habe von dritter Seite gesprächsweise die Namen nennen hören. Weiter fragt Rechtsanwalt Dr. Lubszynski, ob der Oberstleutnant Gaede oder er, Tausch selbst, den Verdacht auf das litterarische Bureau gelenkt habe. Es folgt eine weitere Auseinandersetzung zwischen den Vertheidigern. Der Präsident sucht zwischen den Vertheidigern zu vermitteln. v. Tausch lehnt weitere Erklärungen bis zu dem Bericht des Oberstleutnants Gaede ab. Es kommt bei Gelegenheit dieser Fragestellung wieder zu einem heftigen Zusammenprall zwischen den Rechtsanwälten Dr. Sello und Lubszynski. Der Vorsitzende nimmt Veranlassung, zu bitten, alle Animosität zu unterlassen, man komme nicht weiter, wenn sich die gegenseitigen Vertheidiger immer bemühten, den Geschworenen die Unglaubwürdigkeit des anderen Angeklagten vorzuführen; das sei die bedauerliche Folge der Zusammenlegung der beiden Anklagen.

Leipzig. Heute hat die Konstituirung der Aktiengesellschaft Kirchner und Comp., Leipzig, stattgefunden. Es handelt sich hierbei um die Umwandlung der deutsch-amerikanischen Maschinenfabrik Ernst Kirchner und Comp. in Leipzig-Sellerhausen in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 2,100,000 Mark. In den Aufsichtsrath wurden gewählt der Bankdirektor Dr. Genzsch als Vorsitzender, Stadtrath Heinrich Tidel als Stellvertreter des Vorsitzenden, Beide in Leipzig, und der Fabrikant Carl Meyerschmidt aus Castel bei Mainz.

Hamburg. Die Gratulationsbesuche zu dem 50jährigen Jubiläum der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft wurden wegen des morgenden Feiertags schon heute abgestattet. Das Direktionsgebäude, sowie das Bureau in der Börse prangen in schönstem Blumen- und Flaggenschmuck. Vom Generalobersten Graf Waldersee, vom Unterstaatssekretär Fischer und vom nautischen Verein sind in warmen und rühmenden Ausdrücken abgefaßte Glückwunschschreiben eingegangen. Die offizielle Feier, zu welcher Prinz Heinrich als Vertreter des Kaisers morgen hier eintrifft, findet morgen an Bord des Schnelldampfers „Augusta Victoria" statt.

Kiel. Der mit 20,000 Mark aus der Torpedodivisions-Kasse geflüchtete Marineschreiber Delk wurde in Amsterdam verhaftet.

Königsberg. Bei einem Großfeuer in der Karlstraße verbrannte der Faktor Rosenberg, während sich ein 16jähriger Maurergeselle durch einen Sprung aus dem Fenster tödtlich verletzte.

Gotha. Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogthums nahm heute nach sehr erregter Debatte den Antrag der Finanzkommission an, den Etat nur auf 2 Jahre statt auf 4 Jahre zu genehmigen. Die Regierung besteht jedoch auf der verfassungsmäßigen Etatsperiode. Minister v. Streng begiebt sich noch heute zum Vortrag zum Herzog nach Kissingen.

Kopenhagen. Im Folkething brachte der Finanzminister heute die neue Budgetvorlage ein, welche die umstrittenen Forderungen nicht enthält. Bezüglich einiger Forderungen für militärische Zwecke erklärte der Finanzminister, er werde auf diese Forderungen verzichten, falls sie Widerstand fänden.

Levanger (Norwegen). Seit heute Vormittag wüthete hier ein großes Feuer, dem bereits das Lehrerseminar und sieben Häuser zum Opfer gefallen sind.

London. Nach einer Berliner Depesche des „Standard" haben die Mächte einschließlich der Türkei den Prinzen Franz Josef von Battenberg zum Generalgouverneur von Kreta ausersehen.

Bukarest. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen-Thronfolgers besagt, wiewohl der Krankheitsverlauf fortgesetzt ungewiß sei, habe sich der allgemeine Zustand doch erheblich gebessert. Puls und Athmung besser; Temperatur weniger hoch; Zustand der Lungen nicht verschlimmert.

Die heutige Berliner Börse verkehrte im Ganzen in fester Haltung obschon von den auswärtigen Plätzen zumeist schwache Tendenzberichte eingetroffen waren. Befestigend wirkte vor allen Dingen die Flüssigkeit des Geldstands, die die Erledigung der Ultimoverbindlichkeiten wesentlich erleichtert und zu neuen Anlagen Anlaß giebt. Im weiteren Verlaufe der Börse befestigte sich die Haltung noch mehr und zwar ausgehend vom Eisenbahnaktienmarkt, an dem Lübeck-Büchener auf Hamburger Käufe und auf Käufe eines hiesigen großen Bankinstituts sich wesentlich höher stellten. Weiter war eine sehr feste Tendenz am Kohlenaktienmarkt vorübergehend zu konstatiren; diese war zurückzuführen auf die Meldung des Wolff'schen Bureaus, daß der Ausweis der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft einen höheren Betriebsüberschuß im Monat April ergeben haben sollte. Später sah sich das Wolff'sche Bureau selbst genöthigt, die ersten Angaben zu dementiren, sodaß das Betriebsergebniß für Monat April nicht einen Ueberschuß, sondern sogar niedrigere Zahlen ergiebt. Die anfängliche Kurssteigerung in Gelsenkirchener ging darauf hin bald wieder verloren. Von Banken waren Kreditaktien auf Wien später stark angeboten. Heimische Banken knapp behauptet. Eisenbahnaktien im Ganzen fest, außer Lübeck-Büchener, Ostpreußen, Marienburger und Warschau-Wiener, außerdem sind Prince Henri und Transvaalbahn als böder zu nennen. Von Montanwerthen waren Kohlenaktien bevorzugt bis zur Berichtigung des eben genannten Wolff'schen Telegramms. Renten sehr still, aber behauptet. Heimische Anleihen unverändert. Ultimogeld 3¼ bis 3⅛ Prozent. Privatdiskont 2⅝ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Loco-Spiritusmarkt im Börsengebäude war die Haltung bei mangelnder Kauflust sehr schwach. Nach den vom Kursmakler festgesetzten Preisen wurde bezahlt für 70er 40.70 oder 40 Pfge. weniger, 50er Spiritus nicht gehandelt. Der Terminmarkt setzte bei stillem Geschäft schwach ein und wurde später noch schwächer. Mai 44.9—44.7, September 44.1—45. Am freien Markt im Feenpalast war die Haltung auf das warme Wetter, sowie auf günstige Saatenstandsberichte aus Deutschland, vor Allem aber auf die anhaltende Geschäftslosigkeit weiter abgeschwächt. Die Preise bröckelten auf's Neue ab. Preise nach privaten Ermittelungen: Weizen Juli 162,40—163, September 155,75, Roggen Juli 118—117,75, September 109, Hafer Juli 129. — Wetter: trübe, wärmer, Westwind.

Frankfurt, a. M. (Schluß.) Kredit 206.25. Diskonto 203.80. Dresdner Bank 158.70. Staatsbahn —. Lombarden 47.—. Laura —. Ung. Gold —.—. Portugiesen 23.80. Still.

Paris 6 Uhr Nachmittags. Rente 103.50. Italiener 84.12. Spanier 62¼. Portugiesen —.—. Türken 23.05. Türkenlooze 107.50. Ottomanbank 552.00. Staatsbahn 700.00. Lombarden —. Fest.

Paris. Produkten-Schluß. Weizen per Mai 23.70, per Septbr.-Dezbr. 22.85, behauptet. Spiritus per Mai 40.60, per Septbr.-Dezbr. 36.25, fest. Rüböl per Mai 59.50, per Septbr.-Dezbr. 56.50, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Mai —, per Novbr. 162. Roggen per Mai 111, per Juli 96, per Oktober 98.

London. Produktenbericht. Getreidemarkt matt. Weizen still, amerikanischer Hafer ¼ Sch. niedriger, zumeist Käufer Mai. Schwimmender roter Weizen ¼ Sch. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde werden sich morgen Vormittag 10 Uhr 29 Min. zu einem mehrtägigen Besuche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Sibyllenort begeben. Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheiten nach Dresden bez. Hosterwitz erfolgt voraussichtlich Dienstag den 1. Juni Nachmittags.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August begab sich gestern Vormittag 11 Uhr 5 Min. in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Reitzenstein und des Herrn Hofmarschalls Frhrn. v. Reitzenstein, einer Einladung Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Wittwe folgend, zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wien.

— Die Frau Erbprinzessin und Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen begaben sich vorgestern mit der Hofdame Frl. v. Rauch und dem Hofmarschall Major Frhrn. v. Rodet zu Wagen nach Sibyllenort zum Besuche der sächsischen Majestäten und kehrten gestern Nachmittag von dort nach Breslau zurück.

— Mittelst achtspännigen Leichenwagens ward gestern Nachmittag 3 Uhr in aller Stille von der Diakonissenanstalt aus der Sarg mit der irdischen Hülle Ihrer Excellenz der Frau Gräfin von Fabrice durch die „Vierät" nach dem Mausoleum Albertstadt überführt. Die Bestattungsfeier findet morgen Vormittag 10 Uhr daselbst statt.

— Die Gegner unseres sächsischen Landtagskartells sind sofort bei der Hand, Alles aufzubauschen, was nur irgendwie zu Streitigkeiten zwischen den Kartellparteien führen kann. So wird jetzt die Aufstellung des Fabrikbesitzers Müller im 4. Wahlkreis der Stadt Leipzig dazu benutzt, um den Bruch des Kartells zum so und sovielsten Male zu prophezeien. Derartige Prophezeiungen werden aber, daß sind wir gewiß, nicht in Erfüllung gehen. Die Männer, welche das Landtagskartell geschlossen haben, werden dasselbe auch durchzuführen verstehen. Was insbesondere den 4. Leipziger Kreis anbelangt, so dürfte es für alle Diejenigen, welchen am Bestande des Kartells gelegen ist, angezeigt erscheinen, mit öffentlichen Erklärungen und Auslassungen so lange zurückzuhalten, bis der Seniorenkonvent, dem auch diese Angelegenheit zur Beschlußfassung unterbreitet wird, mit der Sache sich beschäftigt hat. Von der behaupteten Verschlechterung der Beziehungen der leitenden Persönlichkeiten der konservativen und nationalliberalen Partei ist an maßgebender Stelle nichts bekannt. Entgegenstehende Meldungen beruhen wohl entweder auf nicht genügender Information, oder, wenn sie von einer der kartellfeindlichen Seiten kommen, auf der klar erkennbaren Absicht, Unfrieden zu stiften und für sich selbst im Trüben zu fischen.

— Es kam wieder einmal ganz anders, als man gedacht hatte: allen pessimistischen Voraussagungen zum Trotz hatte der Dresdner Blumenkorso gestern Nachmittag das herrlichste Wetter, das man sich denken konnte. Er hatte es aber auch redlich verdient, der „Dresdner Rennverein", daß ihm endlich nach aller Regenzeit der diesjährigen Sportfestwoche herrliche Stunden lachenden Sonnenscheins anbrachen. Noch im Laufe des Vormittags zwang sich Frau Sonne nur zu einem verschämten Lächeln und schien recht wenig Lust zu haben, ihr strahlendes Antlitz zu enthüllen; aber schon kurz nach 12 Uhr hielt sie, heiß ersehnt und freudig begrüßt von Tausenden, ihr strahlendes Leben und spendete in verschwenderischer Fülle ihre verklärenden, frühlingsduftigen Blicke dem schönen Feste, das von jeher den Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen in der vornehmen Woche für Dresden bildet. Und wie das Auftreten einer Zauberin hatte das Erscheinen des strahlenden Tagesgestirns gewirkt! Die halbe Stadt schien auf den Beinen zu sein; in hellen Haufen strömten sie schon stundenlang vorher hinaus, Sippen und Mannen, ein kaum zu übersehender Zug drängender, plaudernder Menschen, die den eigentlichen Korsoplatz wie mit einem lebenden Zaun umgaben. Der äußere Rahmen, in dem sich der Kampf der Wagen und Blumen abspielte, war der gleiche geblieben wie früher. Die Natur hat hier ja Elbflorenz in seinem „Großen Garten" so herrlich bedacht, daß der Rahmen allein genügen würde, ein köstliches Stück unvergänglicher, leuchtender Naturschönheit zu bieten. Der Korsoplatz nahm sich wieder einzig aus. In seinem Hintergrunde der barock phantastische Bau des alten Palais, vor ihm der große Teich mit seinen goldig flimmernden Fluthen, auf dem weiße Schwäne majestätisch ihre stillen Kreise zogen, die alten Platanen- und Kastanien-Alleen mit ihren Tausenden von duftenden Blüthendolden, farbenschillernde Blumenbeete, von Künstlerhand in leuchtenden Ornamenten entworfen — kurz das alte, schöne Bild in seiner frühlingsfrischen, imponirenden Gesammtwirkung, wie es die Phantasie eines Dichters mit all' ihrem malerischen Tiefblick nicht schöner ersinnen kann. Kurz nach 3 Uhr begann unter den lustigen Klängen der verschiedenen Militärkapellen die Auffahrt der einzelnen Gefährte. Sei es, daß die Kunde, der Hof werde sich nicht an dem Feste betheiligen — erst nach halb 4 Uhr erschien Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August in Begleitung seines Adjutanten Rittmeister von Tümpling zu Fuß auf dem Korsoplatze — viele, namentlich aristokratische und militärische Kreise unserer Gesellschaft veranlaßt hatte, an diesem Tage nicht auf dem Platze zu erscheinen, sei es, daß das unausgesetzt schlechte Wetter vor dem Korso viele Theilnehmer, auf deren Erscheinen unter anderen Verhältnissen bestimmt zu rechnen gewesen wäre, entmuthigt hatte, sei es, daß der Abstand von einem Jahre zum andern nicht groß genug ist, um eine derartige Veranstaltung für Dresden in der Theilnahme reich genug ausfallen zu lassen — der diesjährige Korso stand hinter dem vom Jahre 1896 und noch mehr dem von 1895 in Bezug auf Theilnahme der geschmückten Wagen beträchtlich zurück. Aus diesem Grunde wurden die Abstände der einzelnen Wagen ziemlich weit genommen und von einer Gegenfahrt, die dem Binnenkorso erst den rechten, pikanten Reiz zu geben weiß, mußte von vornherein abgesehen werden. In der Wahl der Gefährte hatte man auch diesmal dem verschiedenartigsten Geschmack frei die Zügel schießen lassen; man sah in bunter Reihe Kaleschen und Phaëtons, Equipagen und Victorias, Landauer und zweirädrige Dogcarts, große Mailcoachs und lustige Gigs, einzelne Reiter und ganze Cavalcaden. An einzelnen prächtigen Wagen von hervorragender Schönheit in der Gesammtwirkung, sowie berückend geschmackvoller Ausschmückung der Einzeltheile fehlte es natürlich nicht. Unter den Viererzügen fielen der des Grafen Fritz Hohenau — weiße Nelken und Akazien — und der des Offizierkorps vom 1. Feldartillerie-Regiment — Sonnenrosen und lila Clematis — besonders auf, zwei hohe Mailcoachs, die unausgesetzt mit Blumen bombardirt wurden. Recht apart nahm sich auch der Zuspanner des Herrn Tiegel v. Lindenkron aus, der über und über mit Schneeballen garnirt war, während der Viererzug des Herrn Rentier Louis Meyer, der diesmal nur seine beiden Knaben fahren ließ, in geschmackvollen, luftigen Arrangements von dunklen Blumen gehalten war. Schön in ihrer Farbenwirkung war die Ausschmückung des Landauers der Frau Baronin v. Helldorf, den überaus natürlich gearbeitete Pfirsichblüthen und rosa Orchideen von zarter Tönung einhüllten. Den Gig des Leutnants Garten zierte eine Fülle von rothem und weißem Mohn, während Rudolf Sensig seinen Wagen in rothen Rosen fahren ließ. Eine vornehme Dekoration von Wasserrosen untermischt mit reizenden Vergißmeinnichtbouquets wies der Victoria der Frau Baronin v. Zedlitz auf; den Coach der adeligen Ressource zierte eine lila Mohngarnitur. Excellenz v. Ehrenstein lenkte einen Hofdienstwagen, der mit farbigen Chrysanthemums, Ginster und Maikätzchen in üppigen Festons besteckt war. Originell nahm sich die Halbchaise des Herrn Schiffseigner Gasse aus, die Pferde waren außerordentlich geschmackvoll mit lila Akazienguirlanden dekorirt, während im Wagen selbst ein blühender Akazienbaum stand. Originell war auch die „Apotheose des Maies 1897", repräsentirt von einem mit weißen Schneebällen garnirten russischen Schlitten, dessen Insassen — darunter ein bekanntes Mitglied unseres Königl. Hofschauspiels —, in dichte Pelze gehüllt, ganze Hände voll Schnee in das Publikum warfen. Mehr auffallend als geschmackvoll nahm sich der mit einer hohen, maiblumengeschmückten meergrünen Fächerpalme versehene Wagen von Frau Karchow-Lindner aus; auch die beiden mit dicken Ranken von lebenden Maiblumen allzu kompakt dekorirten Gigs der Herren Harlan jun. sahen nicht so gut aus, wie sich erwarten ließ. Einen reizenden Eindruck machte dagegen das Gefährt des Premierleutnants Herrn v. Eichwege und das Tauben-Ponygespann des Herrn Apotheker Peters. Daß sich lebender blühender Flieder zu Wagendekorationen recht gut verwerthen läßt, bewies ein sehr hübsch zurecht gemachter Landauer, der gewiß kein Vermögen gekostet hat und trotzdem mit Ehren vor den kritischsten Blicken bestehen konnte. Fedeblumen waren nur an zwei mit Rappen aus der Posthalterei Hofmann bespannten Victorias zu sehen, die der zur Zeit hier weilende Earl of Uxbridge bestellt hatte; sowohl der erste — Seewasserrosen, Lilien und Lafranceerosen —, wie auch der zweite — rother und weißer Mohn — ließen hinsichtlich des wirksamen, lockeren Arrangements der Blumen nichts zu wünschen übrig. Reich waren auch künstlicher Flieder und farbige Margueriten vertreten; hier fiel der Phaëton des Herrn Generals Baron v. Korff (Berlin) hauptsächlich auf. Unter die Wagen mischten sich auch einige Kavalkaden, von denen die der Reitschule Pfaff durch die Verschiedenheit der Blumengarnituren sich hervorhat. Am Schluß der Korsofahrt erhielten alle Wagen ein Andenken an den festlichen Tag in Form von Fähnchen und Bannern aus Seide und Atlas (von der Firma Siegfried Schlesinger auf das Eleganteste in verschiedenen Farben ausgeführt). — Jedenfalls gebührt dem „Dresdner Rennverein" für sein unentwegtes Eintreten für das Fortbestehen der Sportfestwoche und die glänzende Durchführung ihrer einzelnen Festlichkeiten lebhafter und allseitiger Dank. Ob sich das Alles auch ferner ermöglichen läßt, hängt davon ab, ob sich die allerhöchsten und höchsten Kreise, die Aristokratie und das reiche Bürgerthum in Zukunft lebhafter namentlich an dem Korsofahren in blumengeschmückten Wagen betheiligen werden, die übrigens bei Weitem nicht so viel kosten als manche Toilette, die nur einmal getragen, manches vielen des Fest in der winterlichen Saison, das nur zu bald von den Theilnehmern vergessen wird. Nur die Solidarität der Begüterten aus den verschiedenen Gesellschaftskreisen kann hier solche Resultate zeitigen, die im Interesse unserer Residenz dringend zu wünschen sind.

— Wie bereits gemeldet, tritt das Schiedsgericht in der Lippeschen Thronfolgefrage am 21. Juni in Dresden zu einer Sitzung zusammen, zu der die Bevollmächtigten der Parteien geladen werden. Es geschieht dies in Gemäßheit des Art. 4 des Schiedsvertrags, nach dem den Parteien vor der Fällung der Endentscheidung Gelegenheit zu geben ist, ihre Ansprüche vor dem Schiedsgericht in kontradiktorischer mündlicher Verhandlung zu begründen. Ob hiernach der Schiedsspruch gleich in derselben Sitzung gefällt oder hierzu ein weiterer Termin anberaumt wird, ist noch ungewiß. Das Urtheil mit Begründung wird jeder der drei Parteien in schriftlicher Ausfertigung zugestellt und erst bei der Zustellung wirksam.

— Der Königl. Oberhofmarschall Se. Excellenz Graf Vitzthum von Eckstädt, welcher sich anfangs dieses Monats mit Sibylle von Thielmann-Bögendorff in Hosterwitz vermählt hat, hielt vorgestern mit seiner Gemahlin in seinem Ahnen- und Stammschloß Lichtenwalde in feierlichster Weise Einzug. Von seiner Besitzung Schönwelka kommend, stieg er mit seiner Gemahlin Nachmittags gegen 6 Uhr auf Station Oberlichtenau aus, um den mit vier prächtig geschmückten Vollblutrappen bespannten Wagen zur Weiterreise zu benutzen. Nachdem der Graf in Lichtenau Huldigungen freundlichst entgegengenommen, berührte er Abends ½7 Uhr Niederebersdorf. In der Nähe des Gasthofes „Zur Brettmühle" hatten sich fast sämmtliche Schulkinder von Ebersdorf (der Cötus beträgt 477) in Festkleidung und Blumenschmuck unter Führung der vier Lehrer spalierbildend an der Landstraße aufgestellt, um Se. Excellenz nebst Gemahlin feierlich zu begrüßen. Im Namen der Lehrerschaft und der Schuljugend sprach der Kirchschullehrer Heinze einige warme Begrüßungsworte, worauf ein Schulmädchen ein Bouquet mit einer poetischen Ansprache überreichte. Sodann begrüßte das hohe Paar der Gemeindevorstand Wilkens im Namen des Gemeinderaths, dessen Mitglieder zahlreich anwesend waren, zugleich ein dreifaches Hoch ausbringend, das donnernden Wiederhall fand. In höchst liebenswürdiger Weise sprach das hohe Paar mit verschiedenen Erwachsenen, vielfach die Hand darreichend, auch mit verschiedenen Kindern in den Spalieren. Das nach wenigen Minuten erreichte Dorf Lichtenwalde zeigte reichen Festschmuck prächtigster Art. U. A. hatte man drei große schöne Ehrenpforten errichtet. An der Ehrenpforte bei dem Restaurant „Zum Bienenstocke" anhaltend, wandte sich seine Excellenz zum Vertreter des Ortes Lichtenwalde und der Rittergutsherrschaft, dem Gemeindevorstand Robert Rockstroh, der ihn in begeisterter Weise ansprach Namens des Gemeinderathes, des Schulvorstandes, des Militärvereins, des Gesang- und Turnvereins, des Ortslehrers und seiner Schulkinder (dieselben trugen sämmtlich gleiche Schleifen in den gräflichen Farben), Mitglieder des Kirchenvorstands zu Ebersdorf und sonstiger Ortseinwohner und Verehrer des Grafen aus der Nähe und Ferne. Auch Mitglieder des Militärvereins des nahen Dorfes Altenhain, woselbst ein gräfl. Vitzthum-Eckstädt'sches Vorwerk liegt, betheiligten sich an der Begrüßung. Die herzliche Ansprache des Gemeindevorstands gipfelte in dem Wunsche, auch die neue Herrin möge sich in Lichtenwalde wohlfühlen, ein liebes, trautes Heim da finden und inmitten der Lichtenwalder Bevölkerung glücklich leben. Hierauf traten drei weißgekleidete Schulmädchen von Lichtenwalde heran, ein schönes Bouquet überreichend und die neue Herrin von dem schönen Schlosse willkommen heißend. Hieran reihten sich andere Begrüßungen. Unweit des Schlosses hatten sich die Geistlichen des Patronats Sr. Excellenz, umfassend die Gemeinden Niederwiesa, Ebersdorf, Auerswalde, Ottendorf und Lichtenau, aufgestellt. Beim Nahen der gräflichen Herrschaft trat Herr Superintendent Fischer hervor, um Se. Excellenz und Frau Gemahlin im Namen der Geistlichkeit des Patronats zu beglückwünschen und wendete sich in tiefempfundener Ansprache an das gräfliche Paar. Im Schloßportale wurde der Schloßherr nebst der neuen Herrin von dem Beamtenpersonale und den sonstigen Untergebenen feierlichst empfangen und begrüßt, wobei einige Damen des Hauses ebenfalls Blumen spendeten und freundliche Worte an das hohe Paar richteten. Kurz nach Betreten der kostbaren Schloßräume fanden weitere Ehrungen statt und zwar durch Musik und Gesang. Der Sängerbund aus Frankenberg, zahlreich vertreten, ehrte das eben eingezogene gräfliche Paar durch den Vortrag herrlicher deutscher Lieder. Die allgemeine und großartige Betheiligung von Lichtenwalde, der nächsten und selbst weiteren Umgebung wird sicher Sr. Excellenz bewiesen haben, daß er auch in dortiger Gegend die größte Werthschätzung und Liebe genießt.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nachstehender Antrag wird, vorbehaltlich vielleicht einer oder der anderen Fassungsänderung, von der freikonservativen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses zur Novelle zum Vereinsgesetz eingebracht werden: Artikel I. Versammlungen, in welchen anarchistische, sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, können von den Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst werden. Artikel III. Vereine, in welchen anarchistische, sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, können von der Landespolizeibehörde geschlossen worden. Dasselbe gilt von Vereinen, welche die Losreißung eines Theiles des Staatsgebiets vom Ganzen erstreben oder vorbereiten.

Der Kaiser hat die Einladung des hessen-nassauischen Kommunallandtags zu einem Festmahle aus Anlaß der im Herbste

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die beste für Wäsche und Haushalt